



Der Biber in Rheinland-Pfalz

Landschaftsgestalter

Als Charaktertier der Auen ist der Biber hervorragend an ein Leben im bzw. am Wasser angepasst. Der friedliche Vegetarier besiedelt fließende Gewässer und Seen. Sollte dem Biber an einem Gewässer die Wassertiefe nicht genügen, beginnt er damit, Dämme zu bauen und somit das Wasser aufzustauen. Gut gepflegte Dämme können über mehrere Bibergenerationen hinweg erhalten bleiben. Als Landschaftsgestalter verändert er aktiv seinen Lebensraum und trägt damit zum Artenreichtum am Gewässer bei. Durch den Bau von Dämmen werden Flächen überstaut und es entstehen Biberseen. Durch seine Nagetätigkeit fallen Bäume und Sträucher; Licht und totes Holz strukturieren so das Biberrevier. Dieser Strukturreichtum kommt seltenen Arten wie verschiedenen Amphibien, Libellen, Vögeln (z.B. Eisvogel, Schwarzstorch u. a.) zugute. Der Biber trägt somit aktiv zum Artenschutz bei.

Bibermanagement in Rheinland-Pfalz

Das Biberzentrum RLP verfolgt die Ausbreitung des Bibers in Rheinland-Pfalz im Sinne eines Monitorings, kümmert sich um Öffentlichkeitsarbeit und berät fachlich bei Konflikten mit dem Biber, bietet Lösungsansätze und Präventionsmaßnahmen an. Unterstützung findet das Management in einem lokalen Netz von Biberbetreuern, die ehrenamtlich an den Gewässern vor Ort unterwegs sind.

Überreicht durch: _____



Biberzentrum Rheinland-Pfalz
der GNOR e. V.
Am Königsbruch 2
66996 Fischbach bei Dahn
Tel. 0 63 93 / 99 34 06
info@biber-rlp.de
www.biber-rlp.de



Europas größtes Nagetier – die Burgherren sind zurück!



Mit freundlicher Unterstützung:



Gesellschaft für
Naturschutz und
Ornithologie
Rheinland-Pfalz e.V.

Der Biber in Rheinland-Pfalz

Europäischer Biber (*Castor fiber*)

Der Biber ist das größte europäische Nagetier.

Die Familie der Biber besteht aus einer Gattung mit zwei Arten, dem Europäischen und dem Kanadischen Biber. Bei uns ist ausschließlich der Europäische Biber heimisch, der noch in weitere Unterarten, wie z.B. den Mitteleuropäischen Elbebiber (*Castor fiber albus*) oder den Rhônebiber (*Castor fiber galliae*) eingruppiert werden kann.

Verbreitung

Europaweit im 19. Jahrhundert vom Aussterben bedroht, ist der Europäische Biber wieder auf dem Vormarsch. In Rheinland-Pfalz sind die ersten natürlich eingewanderten Biber wieder unterwegs.

Schutzstatus

Der Biber ist in seinen europäischen Populationen nach der Bundesartenschutzverordnung eine vom Aussterben bedrohte und naturschutzrechtlich streng geschützte Tierart. Weiterhin ist der Biber durch die EU-Richtlinie „Fauna-Flora-Habitat“ bei den streng zu schützenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse eingeordnet.



CASTOREUM, Pelz und Fleisch

Der Biber gehört zu den Tierarten, die durch Überjagung an den Rand der Ausrottung getrieben wurden. Die Gründe für eine so begehrte Jagdbeute sind zahlreich:

- Sein warmes und wasserabweisendes Fell wurde zu Mänteln und Hüten verarbeitet. Die Dichte des Haarkleides, der schöne Glanz und die große Festigkeit des Leders machten den Biberpelz attraktiv.
- Der Biber wurde wegen seines beschuppten Schwanzes, der sogenannten Biberkelle als zu den Fischen gehörend gezählt. Die katholische Kirche erlaubte so das Verspeisen des Biberfleisches während der Fastenzeit. Zahlreiche Rezepte über die Zubereitung des Biberwildbrets deuten heute noch auf die Beliebtheit des schmackhaften Biberfleisches hin.
- Das Bibergeil (Castoreum), ein Sekret der Analdrüsen, das zum Markieren seines Territoriums dient, war ein weiterer Bejagungsgrund. Als Universalheilmittel wurde es bei den unterschiedlichsten Leiden eingesetzt; vor allem wurde ihm eine potenzfördernde Wirkung nachgesagt.

Biologie

Biber sind überwiegend nacht- und dämmerungsaktiv und können ein Gewicht von 30 kg erreichen. Das besonders hervorstechende Merkmal des Bibers ist die Kelle. Er besteht aus einer unbehaarten, flachen Kelle mit hornartigen Hautplättchen. Zwischen den Zehen der Hinterfüße besitzt der Biber Schwimmhäute, welche ein idealer Antrieb beim Schwimmen und Tauchen sind. Die Nagezähne des Bibers besitzen keine Wurzel und wachsen ein Leben lang nach. Die Vorderseite der Schneidezähne ist nicht weiß, sondern orangegelb gefärbt und härter als die dahinter liegenden weicheren Zahnschichten.

Lebensweise

Biber leben in Familienverbänden zusammen. Nach 104 Tagen Tragezeit kommen im Frühjahr, meist im Mai, 2-4 Jungen zur Welt. Die bekannten typischen Biberburgen entstehen meist an flachen Uferbereichen. Aus Ästen und Holzspänen baut sich der Biber in der Uferböschung eine Kammer, den so genannten Wohnkessel. Der Eingang liegt zum Schutz stets unter der Wasseroberfläche. Im Winter werden zur Wärmeisolierung zusätzlich Schlamm und Pflanzenteile aufgetragen. Biber sind reine Vegetarier. In den Sommermonaten ernährt er sich überwiegend von Gräsern, Stauden und Wasserpflanzen. In der kalten Jahreszeit hält er keinen Winterschlaf, muss also weiter seinen Nahrungsbedarf decken. Er frisst dann neben Wurzeln und Knollen hauptsächlich die Rinde und Knospen von Bäumen. Dazu fällt er ganze Bäume, schält und entastet sie.

